Theaterverlag Hofmann-Paul

Let's Play

Katalog zur Jahreskonferenz der Dramaturgischen Gesellschaft
vom 29.01. – 01.02.2016 am Landestheater Linz

So etwas kann jedem passieren, wer hat sich ein ganzes Leben unter Kontrolle?

Als wir uns in Shanghai begegnet sind

von Achim Stegmüller

4D 5H Doppelbesetzungen / UA

Mikrokosmos Wohnsiedlung, hier leben die Menschen Tür an Tür: Herr und Frau Black, der Sonderling und seine alkoholkranke Frau, deren Liebe in Shanghai begann, nun aber zum Gespött wird; Juliette, mit dem achten Kind schwanger und ihrem achtmal betrogenen Ehemann Roberto und der Witwer, der lieber mit dem Einbrecher schwatzt als ihn anzeigt. Nur die Kleinfamilie Mutter-Vater-Kind scheint vollkommen, doch die Mutter stirbt. In vier parallelen Episoden lernen wir die Familien an ihrem Feierabend kennen, ihre Rituale und kleinen Fluchten. Alle stehen unter ständiger Beobachtung. Es ist der moderne Chor der Nachbarn, der sie nicht in Ruhe lässt, das Geschehen kommentiert und in die Handlung eingreift. Keine Entspannung, nirgends.

Die Jury zum Else-Lasker-Schüler-Preis: „Aus Bruch- und Ersatzstücken all der gescheiterten Kernfamilien und Familienkerne lässt Achim Stegmüller sprach- und assoziationsgewaltige blühende Trümmerlandschaften entstehen, die sich im virtuosen Stilmix über die Tristesse des Alltags erheben, ohne das Tragische dabei zu verbergen. Ein Stück über Schein- und Sein-Identitäten, Illusion und Realität und die Frage nach dem Zusammenhang von eigenem Selbstbildnis und dem prüfenden Blick der Anderen."

Es ist, als würde man sein immaterielles Selbst sehen.
Lüge ich?

Black Box

von Vangelis Hatziyannidis

2D, DE

1Sol bewirbt sich mit seiner Projektionsmaschine um den „Preis des Künstlers" – eine Preisausschreiben, das nicht etwa irgendeinen Künstler, sondern das Universalgenie krönt. Der Galerist Bork, Mitglied der Jury, ist von Sols Erfindung begeistert. Wenn nur Sol Bork nicht unter falschem Vorwand aufgesucht hätte, um ihn von den Qualitäten seines Werks zu überzeugen. Nun sieht sich der regelkonforme Galerist gezwungen, Sol vom Wettbewerb auszuschließen. Doch Sol versucht Bork davon abzuhalten, indem er ihm ein Angebot macht, das er nicht ablehnen kann.

Ein spannungsvolles Kammerspiel für zwei Männer über die Rolle des Künstlers, die Funktion des Kunstmarkts und die verführerische Wirkmacht von Kunst. So nähern sie einander an und verlieren sich in der gemeinsamen Faszination für den Gegenstand zugleich in ihren jeweils eigenen Illusionen. Denn selbst Sol hat die Beherrschung über sein Werk schon lange verloren.

Es gibt gewisse Dinge, gewisse Taten, für die wir nicht schuldig sind, auch wenn wir schuldig scheinen.

Die Puppenfrau

von Vangelis Hatziyannidis

1D, DSE

Rika ist eine Frau mittleren Alters, die Puppenkleider näht. Sie verdient damit ihren Lebensunterhalt, doch es ist mehr als ein Broterwerb, es ist eine Obsession. Ihre Sicht auf die Welt ist eigenwillig. Mit kindlicher Naivität, die aber auch die Weisheit der Narren birgt, versucht sie ihr Leben zu meistern. Ihre alltäglichen Begegnungen mit Nachbarn, Kunden und Freunden erscheinen harmlos, bisweilen grotesk, doch nach und nach blickt man in die Abgründe und erkennt Rikas tragische Verstrickungen.
Rika ist gefangen in der Welt ihrer Kindheit, denn sie hat eine große Schuld auf sich geladen, so sehen es zumindest ihre Eltern. Zwischen Schuldkomplex und einem Hass auf die ganze Welt schwankt ihre Stimmung in einer solchen Widersprüchlichkeit, dass ein Charakter dies gar nicht zu fassen vermag. Rika hat sich daher ein Alter Ego geschaffen, einen Skarabäus, mit dessen Stimme sie all die gemeinen, bösen, wütenden Dinge aussprechen kann, die sie als Rika niemals sagen würde. Im Laufe des Stückes enthüllt die Stimme des Skarabäus eine ganz andere Rika und der Zuschauer lernt ihre vermeintliche, aber auch ihre tatsächliche Schuld kennen.

„Die Puppenfrau" ist der innere Monolog einer Frau, die nicht erwachsen werden kann und dabei fast zur Mörderin wird.

hier hab ich kein Zitat!

Illustration: Roy Kift

Camp Comedy

von Roy Kift

3D 6H, DSE

Text etwas zu lang

Theresienstadt 1944: Kurt Gerron, berühmter Schauspieler aus dem Film „Der blaue Engel" und Regisseur erfolgreicher Filme wie „Die Drei von der Tankstelle", wurde in das Konzentrationslager deportiert. Zusammen mit anderen bekannten Lagerinsassen gründet er das Kabarett „Karussell" und trotzt damit dem Albtraum und der drohenden Ermordung. Dann wird er von der SS gezwungen einen Propagandafilm – getarnt als Dokumentarfilm – über das Lager zu drehen. Er inszeniert den Film und klammert sich an die Hoffnung, sich selbst sowie viele andere durch das Filmprojekt retten zu können.

Ausgehend von der historischen Figur Kurt Gerron und seiner Kabarettgruppe „Karussell" zeigt das Stück durch die eingearbeiteten Dokumente – Lieder und Sketche, die tatsächlich von der Gruppe im KZ Theresienstadt aufgeführt wurden – die Absurdität und die darin innewohnende Grausamkeit des Lagerlebens auf.

Eine Komödie aus den Lagern, darf man das? Der englische Autor Roy Kift, der die Engländer, die Deutschen und die Lager von außen kennt, beantwortet die Frage mit einem klaren Ja.

Das Stück erhielt 2013 den Publikumspreis beim 24. internationalen Theater Festival „Without Borders" in der geteilten Stadt - dem polnischen wie tschechischen – Cieszyn.

Ein Stück über die heilsame Verbindung von virtuellem und realem Leben.

Let's play: Ein Spiel für Benny

von Bettina Wegenast

1D (größere Besetzung möglich), UA, 8+

Alle hatten sich auf das Baby gefreut: Mama, der Mann von Mama und natürlich Lizza, die Game-Expertin, die es kaum noch abwarten konnte, endlich mit ihrem kleinen Bruder zu zocken. Sie hatte sogar schon ein Spiel für ihn erfunden, extra für ihn.

Die ganze Familie verliert sich durch Bennys Tod; die gemeinsame Vorfreude auf das Kind weicht der bodenlosen Trauer eines jeden einzelnen. Lizza flieht in die Game-Welt. Erst als sie dabei mit Benny in einen fiktiven Dialog tritt und den Task löst, findet sie einen Weg aus der Trauer. Sie hilft so der ganzen Familie: Im Spiel spricht sie das Unausgesprochene aus und hilft so auch ihrer Mutter.

Games und Trauerarbeit – was auf den ersten Blick unvereinbar erscheint, ist für Lizza spielend einfach. Ein überraschendes Stück über die heilsame Verbindung von virtuellem und realem Leben.

LAURA: Wieso waren die Jünger eigentlich alle Männer?

Foto: Jürgen Landes

Kommunionkinder

von Jörg Menke-Peitzmeyer

1D 3H, 9+

Text etwas zu lang

Laura ist zehn und freut sich auf ihre Kommunion. Ihr Kleid liegt bereit, ob sie es vor dem großen Tag schon mal anziehen soll? Gemeinsam mit ihren drei Onkel startet sie die Generalprobe – inklusive Kommunionkleid und Beichte. Die drei Männer in mittleren Jahren werden dabei selbst wieder zu Jungs und so nebenbei erfährt Laura einiges über Familie und Tradition. Während sie den Kommunionunterricht in der Schule als Bibelquiz und Hitparade kennt, stellt Onkel Michael, selbst Priester, Laura die Gretchenfrage. Laura ist zwar eine neugierige Christin, doch manchmal, im Geheimen, zweifelt sie an der Existenz Gottes. Onkel Michael missfällt diese Haltung und die Stimmung scheint zu kippen, auch weil die Brüder gestehen, das große Fest nicht mehr so ernst zu nehmen. Sie feiern ihr Kindheits-Revival. Doch Laura lässt sich nicht beirren, für sie ist und bleibt es ein besonderer Tag.
Erstaunt entdeckt das ungleiche Quartett an diesem magischen Abend, dass die Kirche ein unerschöpfliches theatralisches Potential bereit hält. Laura und ihre Onkel erleben eine unbeschwerte und magische Generalproben-Nacht der Erstkommunion, einen fröhlicher Test ihrer Glaubensgemeinschaft.

Das Stück entstand als Auftragswerk im Rahmen von Nah dran! Neue Stücke für das Kindertheater.

TOBI: Gib mir deine Hand! JANA: Was?
TOBI: Deine Hand! JANA: Warum das denn?
TOBI: Damit nichts passiert.

Was machen wir morgen

von Jörg Wolfradt

1D 1H, 11+

Ein heißer Sommernachmittag mitten im Nirgendwo der Bahngleise. Alles steht still – einzig die Grillen zirpen. In dieser Einöde treffen sich Jana und Tobi zufällig, der Junge aus dem Hochhausblock, das Mädchen aus der Reihenhaussiedlung. Zu Hause fehlt die Familie, sie langweilen sich und stromern durch die Gegend. Alleinsein kann man schließlich auch zu zweit, so bleiben sie, sprechen beiläufig über das, was sie bewegt, den Tod des Großvaters oder des geliebten Hundes. Es ist ein Nachmittag, der sie zu Vertrauten macht und ihnen Mut gibt, die Welt neu für sich zu entdecken.

Ein Stück voller Poesie und Zartheit, in dem Sprechen und Schweigen eins sind und Zuhören eine Welt öffnet, in der es Gemeinsamkeiten gibt. Über zwei Jugendliche, die sich ihrer selbst vergewissern, die Schmerz, Verlust und Trauer überwinden und das Gefühl erleben, gemeinsam stark zu sein.

Getreu dem kämpferischen Prinzip:
hinfallen, aufstehen und weitermachen.

Foto: Lutz Roessler

Fighter.

von Knut Winkmann / Philipp Romann

1H, 13+

Sami schließlich scheint das Zeug zum Sieger zu haben. In ihm sieht der Trainer endlich den Fighter, den Kämpfer und beschließt einen Siegertyp aus ihm zu machen; gegen den Willen von Samis Vater und sogar gegen den eigenen Club. Sami kämpft gegen sich selbst und gegen Vorurteile – denn Sami ist schwul. Und das passt scheinbar so gar nicht in die harte Macho-Boxwelt. Machtlos erfährt der Trainer, dass Sami erpresst wird und sieht hilflos zu, wie es schließlich zur Verzweiflungstat kommt. Doch er bleibt an Samis Seite, nimmt ihn auf und hilft ihm wieder auf die Beine – getreu dem kämpferischen Prinzip: hinfallen, aufstehen und weitermachen.

Macht, Gewalt, Sinnkrise und Selbstfindung verbinden sich zur gemeinsamen Geschichte von Trainer und Schüler, die Klischees aufbricht. Ein starkes Klassenzimmerstück über das Spiel mit Identitäten und Geschlechterrollen und die Überwindung von Vorurteilen.

Es war einmal eine Zeit...

Illustration: Barbara Krott

Der Wolf, die Lämmer und die Geißlein

von Meray Ülgen

2D 1H, 5+

Text etwas zu lang

Keçiler, Koyunlar ve Kurt. Ein deutsch-türkisches Mitspielstück nach deutschen und türkischen Volksmärchenmotiven

Tiere sind weder gut noch böse. Aber in Märchen und Fabeln werden Tiere mit menschlichen Eigenschaften belegt. Der schlaue Fuchs, der mächtige Löwe als König der Tiere, der böse Wolf. In diesem Stück ist es der böse Wolf, der zwei Familien gegeneinander ausspielen will, um besser an seine Beute zu kommen.
Da ist zum einen die türkische Familie Schaf mit den Kindern Ay e und Fatma, zum anderen die deutsche Familie Geiß mit ihren Kindern. Die einen sprechen die Bäh-Sprache, die anderen die Mee-Sprache. Wie raffiniert, dass der Wolf beide Sprachen spricht. So gelingt es ihm, auch mit Hilfe schlauer Zaubertricks, die Familien zu überlisten und seine Fressgier zu befriedigen. Was können da Frau Schaf und Frau Geiß noch ausrichten? Sie brauchen dringend die Hilfe der Zuschauer in ihrem Kampf gegen den Wolf. Erst als sich die Familien verständigen können, gelingt es ihnen, ihre Kinder aus den Fängen des Bösen zu befreien.

Ein echtes zweisprachiges Stück! Gerçek anlamda iki dilli bir tiyatro oyunu! *Ein Verlagsprojekt in Zusammenarbeit mit dem binooki Verlag*

Untoter: Ich war einmal ein Arbeiter
Chor der Untoten: Ein was
Untoter: Wie sag ich's meinem Enkelkind/
was ich gemacht hab in drei Schichten

Foto: Joerg Metzner

The Working Dead

Jörg Menke-Peitzmeyer

3D, 3H Chor der Untoten, 13+

Text etwas zu lang

Zombies, Zukunftsträume und eine alte Industriehalle – das ist das Setting von "THE WORKING DEAD". Hier trifft sich das Alte und das Neue. Interessiert die jungen Leute, was dort früher hergestellt wurde, wie man arbeitete? Wie füllen sie den Ort mit ihren Zukunftsideen?
Jenny will Friseurin werden und bedingungslos im Jetzt leben. Thamara träumt von einer großen Karriere als Tänzerin. Finn will ganz Oberschöneweide wegsprengen – für einen freien Blick auf die Spree! Bei einem nächtlichen Gang in eine alte Industriehalle trauen die drei ihren Augen nicht: Sind das Zombies? Untote Fabrikarbeiter, die durch die leeren Gemäuer geistern und ihrer Vergangenheit hinterher jammern?

Ein Stück über Seifenblasen und Solidarität, über Beruf und Berufung, über Paranoia und Perspektiven, das mitten durch eines der ehemals größten Industriegebiete der DDR und Europas geistert: das Königreich Oberschöneweide. Das alte Königreich passt nicht mehr in die Jetzt-Welt. Die Jugendlichen müssen also nicht nur den Enttäuschungen und dem Stolz der älteren Generation trotzen, sondern auch beweisen, dass sie miteinander etwas Neues, für sie Passendes aufbauen können.
Die Aufführung des Theater Strahl, in der Industriehalle KAOS in Berlin-Oberschöneweide, wurde in Jörg Steinbergs Inszenierung mit dem IKARUS 2015 des Landes Berlin ausgezeichnet.

Gestaltung und Fotos (soweit nicht anders erwähnt): www.tomec.de

Kontakt: Theaterverlag Hofmann-Paul, Naumannstr. 24, 10829 Berlin
Ansprechpartner: Ulrike Hofmann-Paul, Jennifer Tharr, Julia Breschke, Juliane Schiller
Telefon: ++49 (30) 78 70 99 40
mail@theaterverlaghofmann-paul.de, **www.theaterverlaghofmann-paul.de**